



Kurzfassung

Vortrag: **Floristische und pflanzensoziologische Forschungen im Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald**

Referent: Dr. Werner Westhus
 Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie

Aus dem Gebiet des heutigen Biosphärenreservates wurden in zahlreichen floristischen Arbeiten seit Beginn des 19. Jahrhunderts Fundortangaben mitgeteilt. Zu intensiveren floristisch-pflanzensoziologischen Untersuchungen kam es ab den 1920er-Jahren. Diese trugen auch zur Sicherung der ersten Naturschutzgebiete bei (Beerbergmoor, Schneekopfmoor, Vessertal), in denen bis heute die meisten Untersuchungen erfolgten. Es war der bekannte Pflanzensoziologe und Naturschützer KURT HUECK, der 1928 die erste umfassende geobotanische Arbeit zu den Mooren des Thüringer Waldes vorlegte. Pollenanalytische Untersuchungen folgten 1930 von REINHOLD JAHN. In den 1960er-Jahren erfuhren die Hochmoore erneut vegetationsgeschichtliche (ELSBETH LANGE) und vegetationskundliche (HEINZ SCHLÜTER) Bearbeitungen. Letzterer publizierte nicht nur bemerkenswert differenzierte Vegetationskarten sondern auch waldgeschichtliche Untersuchungen und Vegetationsbeschreibungen der Wald- und Forstgesellschaften im Mittleren Thüringer Wald. Die gründlichen Untersuchungen der Hoch- und Übergangsmoore von LEBRECHT JESCHKE und CHRISTINA PAULSON bildeten die Grundlage für die erfolgreichen Aktivitäten zur Moorrevitalisierungen in den Kammlagen des Thüringer Waldes.

Aus dem NSG „Vessertal“ legte ERNST KAISER 1937 die erste geobotanische Studie zur Lebensgemeinschaft Bergwald vor. Hervorzuheben sind in der Folgezeit besonders die pflanzenökologischen Forschungen von EBERHARD NIEMANN, dessen Aktivitäten wesentlich zur Ausweisung des Biosphärenreservates beitrugen. In den 1980er-Jahren wurde vom damaligen Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle, Arbeitsgruppe Jena, die Inventarisierung der Farn- und Blütenpflanzen, Moose, Flechten und Pilze gefördert (u. a. LUDWIG MEINUNGER). Aus jüngerer Zeit sollen die Untersuchungen zur Wiesenvegetation und ihrer Veränderung von WERNER WESTHUS und EBERHARD NIEMANN sowie GUNNAR WAESCH genannt werden. Als herausragende Leistungen sind weiterhin die Untersuchungsergebnisse von HARTMUT KEMPF und DIETER SCHMIDT aus dem NSG „Harzgrund“ zu würdigen.

Der Schwerpunkt der weit über 100 vorliegenden botanischen Untersuchungen liegt auf der Inventarisierung einzelner Pflanzengruppen und auf vegetationskundlichen Arbeiten, wobei sich besonders die 1960er- und 1980er-Jahre durch größere Forschungsaktivitäten auszeichnen. Die Bemühungen der Biosphärenreservatsverwaltung, Untersuchungen im Gebiet anzuregen, schlugen sich ab den 1990er-Jahren in einer größeren Anzahl von Gutachten, Praktikums- und Qualifizierungsarbeiten nieder, deren Ergebnisse jedoch nur zum geringen Teil publiziert worden sind.

Aus den vorliegenden Ergebnissen können Anregungen für die weitere botanische Forschung abgeleitet werden. Durch die Kooperation mit bzw. Einbindung in landesweite Kartierungs- und Monitoringprojekte sind synergetische Effekte möglich, wobei sich der kleinere Bezugsraum für vertiefende Untersuchungen anbietet. Empfehlenswert wäre das Führen von Checklisten für die einzelnen Artengruppen sowie die Erarbeitung einer aktuellen Vegetationsübersicht. Die vorhandenen Ansätze des Monitorings bestandsbedrohter Arten sollten auf weitere hochgradig gefährdete Arten erweitert werden. Auch die Weiterführung bzw. der weitere Ausbau des Monitorings auf Dauerflächen in den Kernzonen wäre wünschenswert. Thematische Schwerpunkte könnten der Floren- und Vegetationswandel in Abhängigkeit von der Landnutzung (z.B. Erfolgskontrolle von Landschaftspflegemaßnahmen) und vom Klimawandel darstellen, wofür das Biosphärenreservat mit seinen unterschiedlichen Grünlandtypen bzw. seinem Querschnitt durch die verschiedenen Höhenstufen des Thüringer Waldes hervorragende Voraussetzungen bietet.